Jt 81502

Abmonäus, ab. Tamerius, der Juden feindselig.
Königs d. Matthäus von Abmonäus
d. Makkabäer Hohepriester.

Vielleicht glauben einige Belagerung u. Eroberung
nach der Stadt.

Die Hohepriester Johan. u. Mannelaus gänzlich Sitten
genommen. Johan verwirft die Gymnasien, mit Abtrünnigen
Mannelaus spielt Abgesandte nach Tyrus zu den dortigen
Wettkämpfen, mit Geschenken für den heidnischen Herakles.

Hyrkan I. nach d. Land n. Gestaltung
Jahre für
Aristobul.

Alexander Jannäus, der zweite von den Hohenpriestern, die
den königlichen Titel führten, in gerade Linie d. Pharisäers
u. ein sehr gewaltsamer Fürst, hinterließ bei seinem
Tode die Herrschaft auf Lebenszeit seine Gemahlin
Alexandra. Sie versöhnt sich mit den Pharisäern, die Partei
zum Verdrängen.

Hyrkan hatte Jüdäa
mit Hyrkanien
d. Pharisäer gewährte
den Heidenchristen d.
Entsagung. Idumäa
d. südlich Teil von
Canaan, d. Nähe Di-
mon u. Judäa fehlt
so genannt, weil nicht
und der Hellenen-Pharisäer,
[illegible] idumäischen Ge-
[illegible] es u. Basis
[illegible]

Als Alexandra erkrankt weist ihr jüngster Sohn Aristobul
an beide auch, sich in Gemächer zurückzuziehen. Alexandra
[illegible] wenn der ältere Hyrkan zu Nach-
folge. Er stirbt. Aus Abneigung gegen den Druck d.
Pharisäer, erklären sich die Meisten für Aristobul, u. Hyrkan
wird in die Festung zu dem größten Teil seiner
Hofes entlassen u. zunächst, dann u. Hohenpriesterwürde
von Aristobul abgetreten.

Antipatros, idumäischer Abkunft, u. Statthalter n. Idumäa
u. Alexandra, durch seine Anfänglichkeit an die mächtigsten
Verwandten Hyrkans, von Aristobul entfernt, hält Hyrkan
zu Widerstand auf; wendet sich an den Emir d.
Königs n. Arabien, Aretas, u. flieht zuletzt mit Hyrkan
zu dit Babylonier.

Aretas kommt mit einem Heer, schlägt den Aristobul, dringt
in Jerusalem ein u. belagert sie im Tempel. Aristobul gewinnt
[illegible] Pompejus, der aber Syrien erobert hat.
Dieser zieht vor Aretas. Beim Wechsel wird Antipatros

IV 5 a

beide Legionen (Phalangen) von Aristobul heimlich gewinnen. Beide beide appellieren an Pompejus. (Aristobul schickt einen goldenen Weinstock.) Pompejus beschließt, nach dem Abzug der Sache, da Aristobul so unbeständig ist, den Tempel wegen Bestechlichkeit wegzunehmen, entscheidet sich Pompejus für den Hyrkan.

Aristobul entfernt sich ohne Abschied von Pompejus und zieht das Land ab. Pompejus nach Besetzung des Amanus fällt in Judäa ein. Aristobul sieht sich genötigt, den Pompejus zu fürchten und unterzeichnet zuletzt einen Befehl, daß alle festen Plätze zu übergeben wären. Gabinius verfolgt Gefangene, die durch Pompejus von Aristobul getrennt sind, zieht in Jerusalem ein, dessen Thore ihm Hyrkanus Partei öffnet. Die Anhänger des Aristobul verschanzen sich im Tempel. Nach 3 monatlicher Belagerung wird der Tempel erobert und über 12000 niedergehauen, wobei die Juden der Hyrkanus Partei mehr Grausamkeit zeigen, als selbst die Römer. Die Stadt wird in demselben Tage eingenommen, da man die Feinde des Nabuchodonosor feierte.

Pompejus hält die mitleidige Gegenwart für unterwerfen den Tempel, indem er ins allerheiligste eintritt.

Die Mauern Jerusalems werden geschleift; Hyrkanus der Hohepriester eingesetzt, falsch als Verfall der Römer und mit Verbot von königlichen Titel als der Juden zu führen. Die Städte, die seine Vorgänger in Cölesyrien und Phönicien erobert haben, werden zur Provinz Syrien geschlagen, die Römer unterworfen. Pompejus reist nach Rom, führt an den Aristobul, mit 2 Töchter und seine Söhne Alexander und Antigonus, zur Zierde seines Triumphs, mit sich fort. Alexander entkommt auf der Reise.

Hyrkanus fällt in Knechtschaft zurück. Antigonus macht sich beim Pompejus beliebt.

Wien 81502

Herodes interessiert uns Menschenhass. Er hat es aus Eifersucht, so viel Unheil anrichten, dass er an keine reine Tugend mehr glaubt. Er hält Mariamne für die Beste, aber doch für schwach und leichtsinnig.

Es ist ein Punkt gekommen, dass ihr selbst die Freude ein Gut scheint; dass sie erkennt werden muss, dass es keine ganz unangreifbare gibt, dass sie nur eitel ist, dass sie vergeht, dass man vorzüglich fürchten muss, dass sie vergehen wird, dass eben ist ihr Wesen und ihr Unwert lich. Sehnsuchtslosigkeit das höchste Gut.

Mariamne hat seit kurzer Zeit schon den Gemahl mit ihr abgeschlossen. Das Verlangen kann zu lieben nur Lust und je seine Sklavin.

Der Salome soll Mariamne in einer wissenden geheimen Vertraulichkeit von ihr Reinheit sagen. Sie passt nach Herodes. Sie ist gewiss, welche zu sein, sie sind aber nur so verstellt.

Nun. Weil' dein Weil zu Ende!
Herodes Sie ist des Königs Schwester, wurde sie ihn
Was ich bin was er Tabel immer hinter
Vor den verhaßten Fenster Leiter sich gewinnt.

Herodes Ich bin ein gutes Kind, was klagst ich denn?
Ist unsere Liebesnacht nicht die der Braut?
Was uns nicht angenehm stört es nicht auch ihn?

Lieber kam plötzlich aus dem Mund des Herodes, nach Stolowitz unendlich; so dass man [illegible] Lebtagen also auch plötzlich während eines Aktes

WIENER STADTBIBLIOTHEK

und zwei Zeitmaße zu Lasten hingehen
und wird zwückhaften Lesen kann, besonders
wenn man die Handlung nach Damasia oder nach
weiter Zukunft verlegt. Man hat zwar
allerdings zwei, den gegenwärtigen Zustand
der Zeit und des Ortes keine wesentlichen
Abschnitte aufzuweisen; wo man ihn aber
wenn bleiben kann, soll man es ja nicht ver-
nennen, es gibt der Handlung eine besondere
Plötzlichkeit und Schnelle das eigentlich dramati-
sche der Wirkung angemessen. Die Spanier haben
wohl mehrere Zeitmaßen der Zeit und
des Ortes übergeringen, aber soll sie aber
übersehen nicht sprengen lassen ohne Noth.
Besonders fördernlich ist die Verbindung der
Einheiten bei dramatischen Handlungen, die,
obgleich in frühern Zeiten, doch noch an
Innern des Menschen vorgehen als in einem
politischen Außenwelt. Das wäre aber
allein der Fall bei: den letzten Königen von
Juda.

Dieses Gewerbe hat der Autor fleißig und Treu
für das Ganze. Durch seinen Ehrgeiz aber zum Verbre-
chen hoffen getrieben, und auf dem Wege Lage, und
Mangel an Macht, mit List und Unrecht treibend
gewonnen; hilft er wohl das Unrechtliche seines Bemühens
Macht aber die Gott und die Menschen an, als den ihm

genöthigt. Wirklich nöthigen auch Lage zum Zweiten und
den folgenden Schritten, und man begreift nur zu leicht,
daß man den ersten Schritt freiwillig gethan.
Mit hervorstechendem Ehrgeiz, verbunden o. der
Menschengefühl, daß dieselben, die erst nach dem Auto-
rität geschieht, sich jetzt zu den höchsten Ehrenstellen zu
vorgetan, geht aber doch zu und thut "alles" was er
seines Lage nach andern kann. Als er von Ehrgeiz
und Eitelkeit, zurückgehalten, ist er aufgeblasen und
stolz, und vergißt ganz, welches Verhältniß er zur
Hoheit zu verdanken hat.
Aber gewaltig wegen dieser Mangel an wirklichen
Festigkeit verzeiht ihn Mariamne gar so sehr, und
fleht ihn rasch, als sie billig nach schweren Begebenheiten
von größerer Aufsicht gefallen haben würde.
Kein, vornehm, stolz, edel, adelig, wirft sie ihm den
Mangel aber dieser Eigenschaften mit Hoch vor
und verletzt ihn um so tiefer, je mehr ihr Vorwurf
mit der selbst unbewußten Feind Innern zusammentrifft.
Mariamne ist nicht denkbar genug, um eigentlich gut
zu finden, aber sie ist wahr. Deßhalb die Liebe mit so
Kraft, ja, durch ihre eigentliche Umgebung über zur
Verzweiflung und Innern aufgefordert, hat sie selbst keine
deutliche Vorstellung, was es mit dem: "in einem andern
Leben" das als eigentlicher Wiederhalt der
Liebe gilt, für ein Bewandtniß habe.
Herodes ist Mariamne heftig und sinnlich-ja
Wut mit Eifersucht gegen Salome, die gar zu gern
flehte in die Arme schon und sich deutlich die Lust der
Herrschaft verlachten mußte. Salome, schlaffer, und
dabei heftig (gegründet in sich selbst) als ihr Bruder,

TV56

[illegible] Maximilian, selbst schon als der letzte Sprosse des [illegible] Königsstamm (des Almoravider) an der auch ihr eigenes Geschick hängend, ist.

Wenn ich einer genügenden Antwort finde könnte, würde ich billig diese Geschichte schreiben.

Maximilian sehr schön, besonders scharf in sie verliebt; sie ihr [illegible] jede Annäherung verweigernd, weil sein Einschreiten bei jenem selben Wahnsinn steigert. Keine eigentlich ~~tiefsinnige~~, Otbello hat das auf ewige Zeiten ~~unmöglich~~ unschön gemacht.

Aus der Anthologie v. J. 822

WIENER-STADTBIBLIOTHEK